

**Neujahrsempfang des Kreises Paderborn am Freitag, 10. Januar 2020,**

**18 Uhr im Burgsaal der Wewelsburg**

### **Rede von Landrat Manfred Müller**

Alles Gute zum Neuen Jahr!

Wie wird das Jahr? Diese Frage wird gleich unser Referent beantworten. Aber eines trifft sicherlich zu, ohne vor- greifen zu wollen: „It's the economy stupid!“ Übersetzt: „Es ist die Wirtschaft, Dummkopf!“ Bill Clintons Berater Chester James Carville jr. schrieb mit diesem Slogan Geschichte. Erfolgsgeschichte.

Vor knapp 15 Jahren haben wir im Kreis Paderborn unsere erste Zukunftskonferenz durchgeführt. Ein Ergebnis war eine Binsenweisheit: Wer sich gegen den demographischen Trend der Überalterung einer Gesellschaft stellen will, muss attraktiv sein für junge Familien, muss Arbeitsplätze schaffen, muss gute Infrastruktur bieten – verkehrlich, kulturell, sozial, muss Integrations- und Inklusionsarbeit leisten, herausragende Bildungs- und Studienmöglichkeiten und gutes umweltfreundliches Wohnumfeld bieten.

Einwohner honorieren das mit Wachstum – und unser Kreis verzeichnet dieses Wachstum kontinuierlich. Das vergangene Jahr war unter diesem Aspekt wieder ein gutes Jahr.

Wir sind digitale Modellregion, zusammen mit den Städten Paderborn, Delbrück und Bielefeld sowie der Bezirksregierung. Wir arbeiten gemeinsam an der digitalen Krankenakte, an der digitalen Baugenehmigung – mehr als die Hälfte unserer Bauakten sind schon digitalisiert – viele weitere Bereiche der Verwaltung werden nach und nach einbezogen.

Der Kreis Paderborn ist Vorreiter bei der Breitbandversorgung. Schon jetzt ist eine Glasfaserquote von 50 % absehbar. Unser Ziel ist die flächendeckende Versorgung des Kreisgebietes.

Auf der Basis unseres Glasfasermasterplans erarbeiten wir nach und nach – und insbesondere im ländlichen Bereich – mit den Städten und Gemeinden dieses wertvolle Stück Infrastruktur. Deutschland liegt lt. Handelsblatt auf diesem Gebiete weit zurück. Meine Kolleginnen von der Wirtschaftsförderung treiben das mit ihrer Mitarbeiterschaft voran. Bund und Land haben fast 100 Millionen Fördermittel für die sog.

unterversorgten Gebiete bewilligt. Alle 10 Städte und Gemeinden sind an diesem großen gemeinsamen Erschließungsprojekt beteiligt.

Wir gehen jetzt auch die Mobilfunkversorgung an. Mit dem gleichen Prinzip wie beim Breitband. Wir nehmen uns die Lücken dezentral vor. Die Dezentralen, das sind wir – und wir können vor Ort ein investitionsfreundliches Klima schaffen, wir können gezielt auf Betreiber zugehen. Und wenn 5 G kommt – dann kommt uns unsere hohe Glasfaserquote – gerade in der Fläche - zugute.

Wir haben gut gewirtschaftet. Der Kreis Paderborn ist praktisch schuldenfrei. Damit stehen wir an der Spitze der Kreise in Nordrhein-Westfalen. Aus eigener Kraft, denn wir haben geschickt Investitionsprogramme genutzt, um jetzt unsere Berufskollegs und Förderschulen zu sanieren. Wir investieren massiv in die Bildung. Wir investieren, um digital aufzurüsten, unseren Verwaltungsanbau zu finanzieren und den Radwegebau zu forcieren. Darüber hinaus sind über 50 Mill. Euro in den vergangenen 12 Jahren für Pensionslasten verbucht worden. Diese Liquidität haben nur ganz wenige Kommunen zurückgestellt. Aber auch im Klimaschutz sind wir im Kreis Paderborn sehr aktiv. Bis 2030 wollen wir CO2 neutral sein als Kreisverwaltung. Der Abfallbetrieb mit seiner eigenerzeugten regenerativen Energie ist es heute schon. Wir haben ein Klimaschutzkonzept seit 2011, einen eigenen Ausschuss, der sich damit befasst.

Kreistag und Landrat haben immer auf konkrete Projekte gesetzt und konkret Verantwortung für den Klimaschutz übernommen. Was haben wir nicht alles schon seit Jahren in die Heizungssanierung gesteckt! Blockheizkraftwerke, Dämmmaßnahmen, Fenstersanierungen. Heizenergie zu sparen – das bringt etwas für die Kreiskasse, aber eben auch für den Klimaschutz. Jetzt starten wir eine Kampagne mit den sog. EnergieeXperten. Es ist eine Initiative, um den privaten Heizungsbetreibern Empfehlungen für die Investitionen mit Fördermitteln zu geben. Unser Fuhrpark ist voller Hybrid- und Elektrofahrzeuge, mit grünem Strom betrieben.

Viele Landschafts- und Naturschutzgebiete, Vertragsnaturschutz und zahlreiche Flußrenaturierungsprojekte haben wir verwirklicht. Die Flächen sind kontinuierlich gestiegen, Naturschutzgebiete auf 10 % der Kreisfläche.

Diese Flächen gilt es für zukünftige Generationen zu sichern. Auch durch Landschaftsplanung, wie gerade beim Landschaftsplan Altenbeken. Und zwar auch in enger Abstimmung mit der Landwirtschaft, die wir als Partner, nicht als Gegner sehen. Ich danke ausdrücklich zum Beispiel für Randstreifenprogramme, für die Kooperation

zur Sicherung des Kiebitz und bei der Wasserwirtschaft Das ist vorbildlich.

Unsere Kampagne, zusammen mit der Naturschutzstiftung Senne und der Biologischen Station „Der Kreis Paderborn blüht und summt“ mit Fotowettbewerb und Ausstellung, ist ein voller Erfolg. Wir werben weiter, um die Bevölkerung einzubinden, auch mit unserer monatlichen Veranstaltungsreihe „Forum Klimaschutz“. Aber wir belehren nicht – das ist nicht unser Ding

Dass der Kreis mehr als 120 % seines Stromverbrauchs aus Windkraft-, Biogas- und Fotovoltaikanlagen selbst herstellt, ist bekannt. Und dass ist ein ökologisches Pfund insbesondere durch 550 Windkraftanlagen, mit steigender Tendenz. Allerdings – die Akzeptanz der Bevölkerung stößt in der Tat an ihre Grenzen. Eigentlich geht mehr nicht. Nicht zuletzt deswegen sehe ich die gesetzlichen Regelungen bezogen auf den 1000 Meter Abstand positiv.

Die Diskussionen sind heftig. Der Kreis ist Genehmigungsbehörde, er plant nicht. Aber die Pläne scheitern häufig vor Gericht und dann ist jede Anlage im Außenbereich zu genehmigen. Was steht uns noch bevor? Windkraft im Wald kann ich mir bei mehr als 500 Anlagen nicht gut vorstellen!

Wir stellen uns dem Bürger, erklären die Rechtslagen. Andere tragen Verantwortung für die Pläne. Wenn man doch auf uns gehört hätte! Und die, die profitieren, beteiligen sich nicht an diesem schwierigen Bürgerdialog und ziehen den Kopf ein. Doch ich sage es deutlich: Die Grenzen des Wachstums für die Windkraft sind in unserem Kreis erreicht!

Ein weiteres Thema für den Klimaschutz wird der öffentliche Personennahverkehr sein. Riesige Zuwächse haben wir beim Schienennahverkehr schon erreicht. Zum Beispiel weit mehr als 100 % auf der Sennebahn, der RRX ist eingeführt und die Qualität der Züge und die Taktung wurden immer besser. Der Zuwachs auf der Linie Düsseldorf–Wilhelmshöhe hat sich in zwei Jahren unter dem Verbandsvorsteher Dr. Conradi um über 150 % erhöht.

Auch der Busverkehr hat deutlich zugelegt, mit zum Teil gut getakteten Verkehr. Daran ist viel gearbeitet worden. Aber Achtung! Der Busverkehr ist eigenwirtschaftlich bislang. Zuschüsse zahlt weder der nph noch der Kreis über die Kreisumlage. Schülerzahlen gehen tendenziell zurück, die Rentabilität für Busbetreiber nimmt ab, insbesondere in der Fläche.

Wir haben mit dem Beschluss zur Gemeinwirtschaftlichkeit reagiert, wollen unbedingt Standards sichern. Der ÖPNV soll sich weiter verbessern. Ende Januar reden wir in einer ÖPNV-Konferenz darüber: was ist möglich, wie schnell kann man das umsetzen, wie erreichen wir neue Nutzergruppen und vor allen Dingen: Wer bezahlt das? Ich sage das ganz deutlich: Wir wollen zusätzliche Verkehre und wir organisieren sie gern. Wir können das. Aber die kommunale Familie kann das nicht allein bezahlen. Wenn die große Politik mehr ÖPNV auch in der Fläche will, dann brauchen wir dafür Geld von Land oder Bund! Ohne geht es nicht!

Etwas Persönliches möchte ich noch anfügen: Meine Affinität zu den Umweltthemen ist ja bekannt. Ich bin als Umweltausschussvorsitzender 1989 im Rat der Stadt Lichtenau angefangen. Habe zuvor als 25jähriger Pfarrgemeinderatsvorsitzender die „Erhaltung der Schöpfung“ mit unserem Pastor bearbeitet und in Pfarrbriefen an alle Haushalte thematisiert. Und wie bereits angeführt, arbeiten wir die Klimaschutzthemen des Kreises Paderborn in konkreten Projekten Stück für Stück ab und möchten dort auch an der Spitze der Bewegung sein, alles mit Maß und Mitte und im Dialog. Aber ich möchte dennoch eine Anmerkung darüber, was man zum Klimaschutz in Kinder-Chören singen lässt. Meine Mutter, die Oma meiner Tochter, hat mich nachhaltig erzogen, deswegen sicher auch meine Grundhaltung. Meine Mutter, vor einem halben Jahr leider verstorben, übermorgen wäre sie 90 geworden, war eine typische treu sorgende westfälisch-wirtschaftende Hausfrau – wie so viele Omas hier. Sie hatte – im Vergleich zu späteren Generationen – einen herausragend guten ökologischen Fußabdruck – wie so viele hier. Das Weihnachtspapier wurde nicht weggeworfen, sondern gebügelt und wieder verwendet, die Milch lose in der Kanne gekauft, Blumen für den Friedhof auf der Fensterbank selbst gezogen, je- den Weg zu Fuß mit dem Fahrrad gemacht, Tomaten, Gemüse, Kartoffeln nicht regional, sondern lokal selbst in politisch korrekt drehender Weise im Garten angebaut und von drei mittelstarken Söhnen umweltfreundlich ohne weitere Transportmittel als regional erzeugtes Lebensmittel in den Keller verfrachtet. Äpfel und Zwetschgen wurden von eigenen oder von der Gemeinde angekauften Bäumen gepflückt. Die Jungen mussten teilweise nachhaltig die Kleidung der Älteren auftragen und gingen selbstverständlich zu Fuß zu Schule bzw. Kindergarten, fuhren später mit dem Bus. Das Auto nutzten meine Eltern fast nur für die Arbeit und zu Verwandtenbesuchen. In den Urlaub fuhren sie viel mit dem Bus. Vater reparierte alles, warf nichts weg. Meine Eltern sind Anfang der 90iger Jahre zum ersten Mal in ein Flugzeug gestiegen. Ganz ehrlich: diese Oma, was meine Mutter war - sie war wie fast alle Omas hier bei uns - aber sie war alles andere als eine Umwelt- sau! Das weise ich

für alle Omas im Kreis Paderborn zurück!

Jetzt kommt ein Schnitt hin zu meinem letzten Thema: Wir Kreise und die Stadt Bielefeld arbeiten gut in Ostwestfalen zusammen. Das sage ich ausdrücklich als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH, Sprecher der Landräte und des UrbanLandBoards. Der damalige Bundespräsident Gauck hat OWL für seine herausragenden Leistungen bei Industrie 4.0 gelobt. It's OWL, "Intelligenten Technische Systeme" ist ein herausragendes Markenzeichen für OWL, für die enge Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft. Und ich freue mich sehr darüber, dass es uns über unseren wirklich gut agierenden Regionale-Wettbewerb gelungen ist, Millionenbeträge für die Entwicklung der Region und demnächst auch konkret für den sog. Akzelerator der Uni Paderborn, eine Fortentwicklung der Garage 33, in Paderborn zu gewinnen.

Zu Beginn habe ich James Carville zitiert: „Es ist die Wirtschaft, Dummkopf!“ Und lassen Sie mich an dieser Stelle anfügen: Natürlich sind wir keine Dummköpfe. Deshalb gefällt mir persönlich die Variante. „Es ist die Wirtschaft.

Und wir sind keine Dummköpfe“. Das waren aber nicht seine einzigen Kernsätze für Bill Clintons Wahlkampf. Es gab drei. Das ist weniger bekannt. Dazu zählte auch: Vergiss nicht die Gesundheitsversorgung!

Und deswegen bin ich dankbar auch dafür, dass das Land die Entscheidung für die Medizinische Fakultät Ostwestfalen-Lippe getroffen hat. Sie ist ein entscheidender Standortfaktor, ein Ritterschlag für die Region, der bitter nötig war und der fehlte. Und die wir, auch aus Paderborn her- aus, auf den Weg gebracht haben.

Das Projekt schreitet voran. Aber auch hier sage ich ganz deutlich: Es kann nicht sein, dass sich diese Entwicklung nur in Bielefeld und in Lippe vollzieht. Die Medizinische Fakultät steht für ganz OWL! Aus Paderborn und aus Gütersloh werden hochkarätige Angebote zur Beteiligung gemacht, die bislang noch nicht genügend Widerhall finden. Die Uni Bielefeld muss sich hier bewegen!

Schließen möchte ich mit James Carville drittem Kernsatz für Bill Clintons Kampagne: „Veränderung kontra Weitermachen.“ Oder vielleicht anders ausgedrückt:

Es muss sich etwas ändern, damit es so gut bleibt im Kreis Paderborn, wie es jetzt schon ist – eben wegen der Globalisierung, der Digitalisierung und des Klimawandels. An diesen Veränderungen arbeiten wir. Konzentriert und konkret. Ich lade Sie herzlich ein, daran in 2020 mitzuwirken.